

P R A X I S B U C H

Heilerziehungspflege

**Teil B - Informationen für die Mentorin
im Mittelkurs und Oberkurs**

Inhalt

Liebe Mentorinnen, liebe Mentoren	3
Unterrichtstermine für das Schuljahr 2027/28 und 2028/29	4
Bestandteile des Fachs „Praxis der Heilerziehungspflege“	5
Praktische Prüfung	6
Unterrichtsinhalte und Abgabetermine im Fach „Praxis der Heilerziehungspflege“	6
Tätigkeitsbeschreibung für Mentorinnen in der Ausbildung von Heilerziehungspflegerinnen	7
Kurzprotokolle	9
Rückmeldungsbogen von den jeweiligen Fachschülerinnen an ihre Mentorinnen	10
Gestaltung des Fachbereichs PdH – Leitfaden „Praxis der Heilerziehungspflege“	12

Liebe Mentorinnen, liebe Mentoren

Auf diesem Wege möchten sich die Schulleitung und die Lehrkräfte der Fachschule für Heilerziehungspflege und -hilfe aus dem umfangreichen Fach Praxis der Heilerziehungspflege PdH herzlich bedanken, dass Sie zu den vielfältigen Arbeiten und Aufgaben auch die Anleitung einer unserer Fachschülerinnen übernommen haben. Schön, dass es Ihnen wichtig ist, an der Ausbildung zukünftiger Fachkräfte mitzuarbeiten!

Bei diesem Schreiben und auch im restlichen Praxisbuch verwenden wir der besseren Lesbarkeit wegen durchgehend die weibliche Form. Männliche Personen sind selbstverständlich immer mitgemeint.

Uns bedeutet es viel, die Fachschülerinnen qualitativ gut auszubilden, und wir möchten mit diesem Praxisbuch eine abwechslungsreiche, hochwertige und praxisorientierte Ausbildung in den verschiedensten Praxisstellen ermöglichen. Geben Sie uns bitte Rückmeldung über die Inhalte insgesamt, und vor allem über die Inhalte des Teils speziell für die Mentorinnen. Wir freuen uns sehr über Ideen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge Ihrerseits.

Um die Zusammenarbeit zwischen Fachschule und Mentorinnen zu unterstützen, gibt es die Mentoren-Info-Tage. Fragen Sie Ihre Fachschülerin nach dem Einladungsschreiben, das bereits zu Beginn des Schuljahres über die Fachschülerinnen an Sie verteilt wird. Damit Sie langfristig planen können, sind die Termine jährlich ab Juni auf der Homepage der Fachschule einzusehen.

Außerdem empfehlen wir noch die über die Internationale Akademie DiaLog Neuendettelsau angebotene Mentoren-Fortbildung, die eine vertiefte fachliche Basis der Mentorenarbeit bietet und explizit für Mentoren im Bereich Heilerziehungspflege entwickelt wurde (siehe Homepage der Internationalen Akademie DiaLog Neuendettelsau).

Diejenigen Mentorinnen, die bei Diakoneo beschäftigt sind, können über das Intranet unter Diakoneo Inside- IMS, Prozesse - Führungsprozesse – F 06 Personalmanagement – Diakoneo Gesamt - F 06-03-08 Standards für die Ausbildung in der Heilerziehungspflege - Wohnen POG einsehen.

Auf den folgenden Seiten haben wir einige Informationen speziell für Sie als Mentorin zusammengestellt. Aber auch der Teil A – Allgemeine Informationen – ist für Sie von Bedeutung. Und in Teil D sind alle Formulare zu finden, die Ihre Fachschülerin für die Ausbildung im Fach PdH benötigt.

Sie finden unser Praxisbuch auch digital auf unserer Homepage.

Besondere Umstände (z.B. pandemiebedingt) können bei der Durchführung der Leistungsnachweise flexible Anpassungen an die jeweilige Situation erfordern. Die dadurch auftretenden Veränderungen werden rechtzeitig mit den Fachschülern besprochen und geübt.

Falls Sie noch weitere Fragen haben, sprechen Sie einfach die jeweiligen Praxisanleiter an, wir sind gern zu einem Gespräch bereit.

Noch einmal: Herzlichen Dank, und auf eine gute Zusammenarbeit!

Doris Sitzmann-Korn und das gesamte Team der Fachschule

Unterrichtstermine für das Schuljahr 2027/28 und 2028/29

Den aktuellen Blockplan für das Schuljahr 2027/28 und 2028/29 können Sie auf unserer Homepage (www.heilerziehungspflege-nuernberg.de) finden.

Wichtige Hinweise: Aktuelle Termine und Infos können ebenso ab Herbst 2027 auf der Homepage eingesehen werden.

Bestandteile des Fachs „Praxis der Heilerziehungspflege“

	Lehrkraft/ Mentorin	UK PIA	MK PIA	OK PIA
Praktischer Unterricht und/oder bezahlte Tätigkeit in den Praxisstellen	Mentorin	X	X	X
Mentorenanleitungen				
PdH: Unterricht zur Vermittlung der schriftlichen Ausarbeitungen	PdH- Lehrkraft	X		
Fachliche Vertiefung	PdH- Lehrkraft	X	X	X
Erst- / Abschlussgespräch	Praxisanleiterin	X	X	X
Praxisanleitungen		X	X	X
Einzel- oder Gruppenunterricht zur Erarbeitung von zielgerichteten Angeboten (Einführungs- Orientierungsphase)		X	X	
Standortbestimmung		X	X	in Absprache
Lernpartnerschaft		X		
Personenorientierte Arbeit			X	
Fachbesuche	Fachlehrerin	X		
Fachprojekt			X	X
Hospitationen	Hospi- tations- Lehrkraft		X	
Fachgespräch „Kompetenzerwerb im Fach PdH“	Praxis- anleiterin			X

Praktische Prüfung

Die Fachschülerin legt zum Ende der Ausbildung im Fach Praxis der Heilerziehungspflege eine Praktische Prüfung ab.

Weitere Informationen dazu erhalten die Fachschüler rechtzeitig in dem Fach PdH (Praxis- der Heilerziehungspflege) und in der Praxisberatung.

Unterrichtsinhalte und Abgabetermine im Fach „Praxis der Heilerziehungspflege“

Die Fachschülerin erhält zu Beginn des Schuljahres eine Übersicht in Form einer Checkliste, aus der die zu leistenden Unterrichtsinhalte im Fach PdH ersichtlich sind.

Auch die Abgabetermine für die Praxisplatzbeschreibung, die Gelben Rückmeldebögen und der Grüne Bogen sind darauf verzeichnet.

Ebenso erhält die Fachschülerin einen Ausbildungsplan, der ihr eine Übersicht über die praktische Ausbildung erteilt.

Tätigkeitsbeschreibung für Mentorinnen in der Ausbildung von Heilerziehungspflegerinnen

Entsprechend dem Lehrplan und der Vielzahl von Kolleginnen ist auch in der folgenden Beschreibung die weibliche Form gewählt. Angesprochen sind dabei selbstverständlich auch alle Mentoren.

Die Tätigkeitsbeschreibung soll

- den Mentorinnen Orientierung und Klarheit in Bezug auf ihre Tätigkeiten und Leitungsaufgaben geben;
- Verbindlichkeit und Verantwortung der Ausbildung verdeutlichen;
- vergleichbare Ausbildungsbedingungen schaffen.

Fachliche und persönliche Voraussetzungen

- Ausbildung als Heilerziehungspflegerin oder eines verwandten Berufes (z.B. Erzieherin, Heilpädagogin, Sozialpädagogin,);
- mindestens 1-2 Jahre Berufserfahrung nach dem Ausbildungsabschluss;
- Zusatzqualifizierung als Ausbilderin in der Praxis;
- Offenheit und Interesse für die Arbeit mit Fachschülerinnen;
- Bereitschaft zur Reflexion der Rolle als Mentorin;

Aufgaben und Verantwortlichkeiten

Grundsätzliche Aufgabe einer Mentorin ist es, die Fachschülerin bei der praktischen Ausbildung anzuleiten, zu beraten, zu reflektieren und zu beurteilen.

Anleiten

Das Anleiten findet je nach Situation und Erfordernissen in unterschiedlichen Formen (z. B. gemeinsames Tun, gezielte Anleitung, Anleitungsgespräch) statt.

Die praktischen Ausbildungsinhalte ergeben sich aus dem Rahmenlehrplan der „Praxis der Heilerziehungspflege, aus den Erfordernissen des Arbeitsalltags, sowie aus den persönlichen Lernzielen und Schwerpunkten des Fachschülers.

Entsprechend dem jeweiligen Ausbildungsjahr sind die Ausbildungsinhalte (Auszug aus dem Rahmenlehrplan) dem Informationsblatt „Gestaltung des Fachbereichs Praxis der Heilerziehungspflege“ zu entnehmen. Für den Anleitungsprozess sind gemeinsame Absprachen über Ziele, Aufgaben, Inhalte und Organisationsformen erforderlich.

Beraten

Während der gesamten Ausbildung sind Unterstützung und Beratung durch eine ausgebildete und erfahrene Mitarbeiterin notwendig.

Beratung ist eines der Basiselemente, durch das sich professionelles Arbeiten entwickelt. Darüber hinaus ist eine beratende Unterstützung nötig, um schulische Inhalte auf die jeweilige Praxissituation zu übertragen.

Teamarbeit und der Umgang mit Konfliktsituationen spielen im Arbeitsalltag eine große Rolle. Deshalb sind diese Themenbereiche in der Beratung entsprechend zu berücksichtigen.

Reflektieren und Rückmelden

Regelmäßige Reflexionsgespräche ermöglichen der Fachschülerin ein bewusstes Wahrnehmen sowohl der eigenen Person, als auch des Arbeitsumfeldes.

Kontinuierliche Rückmeldungen von Seiten der Mentorin schaffen Klarheit, geben Orientierung, fördern die Kritikfähigkeit und unterstützen somit auf vielfältige Weise den Lernprozess.

Zur Rückmeldung an die Fachschule stehen standardisierte Rückmeldungsbögen zur Verfügung.

Sie verhelfen zu einer differenzierten Betrachtung und können durch Anmerkungen ergänzt werden.

Die Mitwirkung einer neutralen dritten Person (WBL, Fachdienst,...) erleichtert ein objektives Rückmeldungsgespräch.

Kooperation

Grundlage für eine erfolgreiche Ausbildung ist die Bereitschaft zu einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Praxisstelle und Fachschule.

Diese wird z.B. deutlich

- in der Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Fachschule;
- im Austausch zwischen der jeweiligen Mentorin und Praxisanleiterin;
- durch die Teilnahme an Mentoren-Infotagen;
- bei der Mitwirkung in Reflexions- und Konfliktgesprächen;

Anregungen zur Organisation vor Ort

Es ist wichtig, dass für die Anleitung Zeit und Raum zur Verfügung stehen.

Deshalb ist bei der Dienstplangestaltung auf genügend gemeinsamen Dienst und auf feste Anleitungszeiten zu achten.

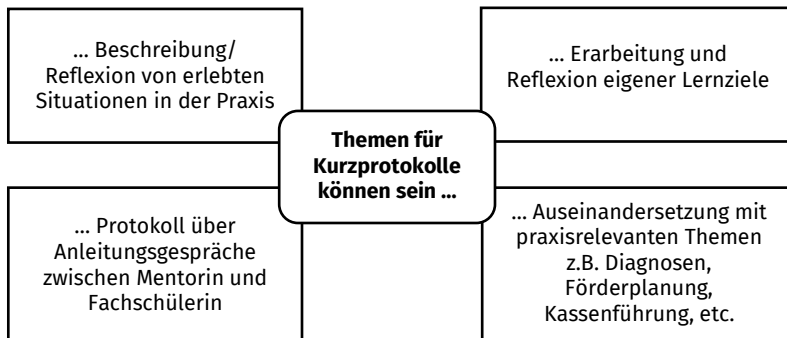
Es besteht die Möglichkeit, dass einzelne Anleitungsinhalte von qualifizierten Kolleginnen übernommen werden.

Bei längerer Abwesenheit der Mentorin (Krankheit, Urlaub) ist eine klare Vertretungsregelung zu treffen.

Kurzprotokolle

Kurzprotokolle sind ein Instrument der Zusammenarbeit zwischen Fachschülerin und Mentorin und dient dazu, einen Zuwachs an Handlungskompetenz im Praxisalltag zu erreichen. Sie sind eine schriftliche Zusammenfassung von Erfahrungen und Wissen, welches in der Praxisstelle für die Fachschülerin in gemeinsamer Absprache mit der Mentorin als ausbildungsrelevant erachtet wird.

Dazu können verschiedene Themen näher beleuchtet, beschrieben, reflektiert und somit vertieft werden. Situations-, gruppen- und personenbezogene Gesichtspunkte werden hierbei aufgegriffen. Die Verknüpfung mit schulischen Inhalten ist erwünscht.



Inhaltlich werden die Kurzprotokolle durch die Mentorin begleitet, d.h. die Themen werden gemeinsam besprochen. Die Mentorin ist dabei der Fachschülerin eine Stütze und schafft in Zusammenarbeit eine Wissensgrundlage, auf der die Kurzprotokolle verfasst werden. Die Mentorin begleitet die Fachschülerin individuell und bietet so wenig Unterstützung wie möglich, aber so viel wie nötig.

Um Planungssicherheit zu ermöglichen, trifft die Fachschülerin bereits zu Schuljahresbeginn Absprachen mit der Mentorin hinsichtlich Vorgehensweise, zeitlicher Verteilung und evtl. erster Ideen für Themen.

Ein Kurzprotokoll sollte je nach Thema 1-2 DIN A4 Seiten lang sein.

Nach dem Erstellen werden die Kurzprotokolle der Mentorin zur Unterschrift vorgelegt.

Die Kurzprotokolle sind eine Empfehlung von Seiten der Schule.

Sie werden nur in Absprache mit der Mentorin geschrieben.

Sie fließen nicht in die Note von PdH ein und brauchen somit auch nicht der Praxisanleiterin zum Abschlussgespräch vorgelegt werden.

Über die Anzahl der Kurzprotokolle entscheidet die Fachschülerin in Absprache mit der Mentorin selbst. Ein Richtwert könnte drei Stück je Schuljahr sein.

Rückmeldungsbogen von den jeweiligen Fachschülerinnen an ihre Mentorinnen¹

Auf Ihren Wunsch können Sie sich über diesen Bogen Rückmeldung von der Fachschülerin einholen. Der Bogen ist als Anregung zum Austausch gedacht.

Organisation

- Fand ausreichend gemeinsamer Dienst statt?
- Fanden regelmäßige Gespräche statt?
- Wurde bei der Dienstplangestaltung genügend auf Anleitung geachtet?
- Wurde bei der Dienstplangestaltung Rücksicht auf schulische Inhalte (z. B. Praxisanleitungen, Fachbesuche, Fachprojekte oder Hospitationen) genommen?
- Wurde die Ausbildungssituation von der WBL unterstützt?

Informationen und Wissensvermittlung

- War die Einarbeitung zufriedenstellend? War genügend Zeit dafür vorhanden?
- War der Informationsfluss ausreichend? (z. B. Infos nach der Schulwoche)?
- War der Einblick in organisatorische Bereiche ausreichend? (z. B. Kasse, IEP, Dienstplan)?
Wo wäre eventuell mehr Einblick nötig gewesen?
- Besteht Vertrautheit mit der Ausbildungsform HEP (z. B. Praxisbuch, Protokolle, Beurteilungsbogen)?
- Fand Austausch mit Schule / PAL statt?

¹ Erarbeitet im Rahmen der Mentoren-Fortbildung 2003 in Kooperation zwischen Mentoren, Fachschülern und Praxisanleitern

Fachlichkeit

- Wurden Informationen und Rückmeldungen nachvollziehbar begründet (z. B. Alltagssituationen, Beurteilungs- und Reflexionsgespräche)?
- Wurde konstruktiv Kritik geübt?
- Wurde ein klares Berufsbild vermittelt (Vorbildfunktion)?
- Wurde Fachwissen weiter gegeben (z. B. Behinderungsformen, methodisches Vorgehen)?
- Wurden bestimmte Arbeitsschritte und Situationen verständlich erklärt? (z. B. Umgang mit Epilepsie)?
- Wurden Protokolle, Arbeitsplanungen usw. fachlich begleitet?

Beziehung

- Wurde Interesse an der Fachschülerin, an der Ausbildungsform, und am Ausbildungsprozess gezeigt?
- Wurde ein richtiges Maß an Nähe und Distanz gefunden?
- Wurden die Stärken der Fachschülerin erkannt und gefördert? Wurden bei den Schwächen entsprechende Impulse zur Weiterentwicklung gegeben?
- Wurden die Bedürfnisse und Anliegen der Fachschülerin erkannt und entsprechende gegeben?
- Wurde beiderseits eines achtsamen und respektvollen Umgangs gepflegt?
- Was war in der Begleitung besonders hilfreich und unterstützend?

Zur Ansicht